

dem auch gewiß vernahm / das Pfalzgraf Friderich mit einem grossen Volck ankomen / und einem Hauffen seiner Türcken / so über Linz gegen Bähren gestreiff / den Wald verhauet / und also den Weg verrennt / und sie alle erschlagen hatte: Nahm er endlich umb 11. Uhr in der Nacht den letzten Lärmen für / zündet darauff sein Lager an / und nahm mit grimmigen Zorn seinen Abzug vor dem Holz / in welchem er in die 100000. armer Christen gefänglich mit sich hinweg geführt / über 1000. Weiber und alte Leut nieder gesäbelt / die jungen Kinder gespist und auff die Zäun gesteckt: In Summa / unmenschlicher Weis in seinem Zorn und Grimm tyrannisiert und getobet hat. Ist also von der Stadt Wien / durch Göttliche Hülff / allerding versagt und abgetrieben worden / daß er nicht weiters ins Teutschland kommen.

Als nun die in der Stadt des Feinds Abzug vernommen und gesehen / seynd sie höchlich / (wie wol zuerachten) darüber erfreuet worden / und haben / wie er den 14. Octob. auf 1. Meilwegs von der Stadt hindan gezogen / alle Glocken in der Stadt leuten / darauff allen Obristen / Haupt- und Befehlsleuten ansagen lassen / daß männiglich in S. Stephans Kirchen sich verfügen solte / allda hernach ein Amt und Dancksagung der H. Dreyfaltigkeit zu Ehren / mit grosser Andacht ist gehalten worden / und männiglich Gott dem Allmächtigen umb erlangtē Sieg / Lob / Ehr und Danck gesagt hat.

Ferners hat man auch zu Nacht alles das Geschütz in der ganzen Stadt / zum Zeichen der erhaltenen Victori wider den Feind loß gebrennt. Als aber Sultan Solyman solches gehört / hat er auch sein Feld Geschütz gleicher massen lassen abgehen.

Den 17. Octobris wurden 3. Personen gefangen / so neben andern 9. von den Türcken bestellt / 24. Feuer in der Stadt anzustecken / damit der Feind / wann solches wäre angangen / hätte bey brennendem Feuer desto süglicher stürmen können. Aber ihren Anschlag haben sie / auß Gottes Verhütung / nicht in das Werck richten können / derowegen sie hernach / ihrem Verdienst nach / seynd geviertheilt worden.

In solcher wählender Belägerung seynd der Unsern in der Stadt bey 1500. todt geblieben. Dargegen der Türcken aber / über die 14000. (wiewol etliche in die 60000. setzen) umbkommen und erschlagen worden.

Und ob wol den 18. Octobris / beide vorgedachte Obristen und Hauptleut / nemlich Conrad Gokman / und Jacob von Bernau / wie auch des folgenden Tags Pfalzgraf Friderich als Obrister Feld Heri / mit ihrem Volck / den 21. und 22. dito die Augspurger / Memminger / und noch ein Nürnberger Fähnlein / in die Stadt auch kommen: Hat man doch nichts sonderliches fürnehmen können / sintemal der Feind seinen Abzug schon zu weit erstreckt hat / und allbereit schon zu Ofen / darauff er seinen Weg genommen / angelangt: Allda er erst Johann Beywodden zu einem König in Ungarn bestättiget / und die Stadt Ofen für sich erobert.

S. C I.

EXTRACT - Schreibens /
Aus dem Feldlager am Schwarz-
Wasser zwischen Neuhäusel und
Commoren / vom 15. Julij.

Deines ist von hier nichts schriftwürdiges zuberichten / allein daß wir annoch dieser Seits Commoren zwischen Neuhäusel campiren / wie man vermuthet / soll diese Armee den 17. Dito allda über die Donau gehen / und wie die Commandirte Völcker / so diese Tag mit dem General Montecuculi und General Quartiermeister / für diese Armee das jetzt künftige Lager außzusehen gewesen / zuruck kommen / vermelden / sey unser Lager zwischen Gran und Ofen / an einem sehr lustigen Ort / etwan 6. Meil von hier / unweit von hoch Beigen / wo sehr gut und kalte Brinnenquellen seyn / außgesteckt worden; heut wird schon darauff berichtet / daß der Türke uns vorzukommen / sich bereit mit 18000. Mann auff selben Berg gelagert habe / die Gewisheit und was darauß künftigt folgen wird / bericht ich mit nechsten / sonsten ist es noch schier zuerlenden / allein die Pferd müssen sich bey dem blossen Gras erhalten / und die andere Mittel zu leben / seyn noch gnug vorhanden / als Hächten / deren überhäuffig zubekommen / seynd wolfeil / und kan man deren 40. Stuck / jedes 2. Spannen lang umb 6. fr. kauffen / werden schon viel in diesem Lager krank / und Fieberligend / also daß man den Fisch fressen / und weichen Wasser sauffen / die schuld zumesset / seynd deswegen die Fische zu fangen / im ganzen Lager verbotten / das Geträid schneiden ist auch der massen verbotten / daß sich kein Soldat / wil er nicht auffgehent

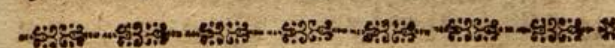
henckt werden / im Getraid schneiden finden lassen darff / wird doch nichts destoweniger Diebstale / und andere Handel / so sich noch in Quartier zuragen / mancher Kerl erst alhier auffgehencckt / und seynd deswegen fast vor allen Regimentern Galgen auffgebauet.



§. CII.

Auß Preßburg / von 17. Julij.

Angst hat man allhier spargiren wollen / als ob der Türck Gran / wegen Ruin einer Pasteyen / verlassen hätte / ist aber nichts darhinter / wegen der Pasteyen ist es zwar gewiß / daß selbige zweymahl eingefallen / und wider erigirt worden. Schreiben auß Eschaw vom 10. diß melden / daß der Türck in Siebenbürgen / nach dem er 8. Tag bey Szellac sich auffgehalten / mit 20000. Mann bey dem Paß / Wasstampo sonsten Esenthor genant / eingefallen / und sich des Paß bemächtiget hätte / daher der Remini Janos / zumahlen er nicht gnugsames Fußvolck zur Hand habe / gegen Ungarn gewichen. Ihro Excell. Herz General Feld Marschall Leutenambt Graff von Starnberg haben auff Anhalten Herrn Graffen von Hommanay / als Generalen in Ober Ungarn / Käyserl. Fuß Völcker gegen Nagy / Bania / Kovar (allwo des Remini Janos Gemahlin in Salvo beruhet) commandirt. Die Käys. Armada, so sich in die 48000. Mann erstreckt / hat ihr Lager unweit Comorn bey Szerentsch geschlagen / weilien sie aber an Wasser und Holz grossen Mangel / und einigen frischen Luft haben / als werden sie schwerlich daselbsten subsistiren können. Ihro Fürstl. Gn. Regni Hungariae Palatinus besind sich jetzt zu Selyn / bey welchem die Teutsche mit ihme von himmen abmarschiret.



§. CIII.

Auß dem Käyserl. Feld Lager bey Comorren vom 19. Ditto.

Er Herz Bannus Croatiae, Graff von Serini thut bey Legeatin wunderbarliche Sachen / über der Muhr thut er ein Bestung gegen Canischa über auffrichten / welche / wann sie wird fertig seyn / so wird kein Türck in Canisichen Feld mehr sicher seyn / es ist ein Ort zwischen Morasten / und von einer und andern Seiten hats ein stets stehendes Wasser / und ein grossen Teich / und ein steten Fluß Kolad genant / er selber thut alle Tag 3. Stund Erden mit Schubkarren zu Auffbauung der Bestung zu führen / in 3. Wochen hat er 40. bedeckte Wohnungs Häusel / same Mühlen erbaut / ein Marck angericht / 6. Stuck auß die Wall geführt / zu Spott der Türcken / sein Frau

Gemahlin / und Kinder hat er in die Bestung eingeführt / und daselbsten Tag und Nacht behalten / entzwischen hat er auß Canischa entbotten / sein Frau Gemahlin seynd dort in der Bestung / wann ein Soldat zu Canischa ist / soll er kommen / Sie zu grüssen / er würde von ihr ein schöne Correllen / und ein Schneiß Fasenet empfangen. Der Canisiche Bassa hat zu ihm 2. Pottschaffter geschickt / zu fragen / ob er auß Befehl seines oder des Römischen Käysers solche Bestung auffbaue ? hat er zur Antwort geben : Es stehet nicht umb die Mühe / weder von einem oder andern Erlaubnuß zu begehren (es sey aber des Käysers Willen) auff seinem Grund und Boden für sein Vieh ein Meyershoff auffzubauen / damit wann des Käysers Vieh mit den Canisichen vermischet wurden / daß sie kein Schaden leyden möchten / hat daher dem Bassa ermahnt / daß er auff dem Canisichen Feld und Boden / hinführo kein Vieh mehr solte hüten lassen / dann es würden im Serinischen Meyershoff hinführo allezeit grosse Hund vorhanden seyn. Als er weiter gefragt worden / warum er Stuck auffführen ließ ? hat er geantwortet : Für die Jägten / damit er die Wolff und Bern schießen konte. Mit solchen schimpfflichen Antworten hat er des Bassa Gesandte abgefertiget. Das Königreich wäre bereit / und schon in Waffen begriffen / ihme zu helfen / dieweilen er aber auß Steyer marck von Rackelspurg 3000. Teutsche zu Hülf bekommen / hat er die Croathen zuruck gehen lassen. Wie man sagt / soll der Türck mit einem unzahlbaren Volck / neben den Tartarn in Siebenbürgen gehen / und so diesem also / werden wir gewiß nachfolgen. Heut soll der Türck mit 3000. Mann außgangen seyn / und 14. Reuter vom Sporeckischen Regiment / so auß Fourage gewesen / gefangen bekommen haben.

§. IV.

Ferner Türkisch Vorhaben / Tokay vom 18. Augusti 1661.

Er Ali Bassa entschuldiget sich allhie / daß er von der Tartarn Streiffen nichts gewußt / diese haben vor 3. Tagen gestanden bey Zalas / den folgenden Tag aber zu Maykein / und heut zu Juckod / bey Ephet haben sie ringst herum / die Bestung und den Morast / samt aller Gelegenheit recognoscirt. wie auch die dabey liegende Dertter Tzenges / Postalmo / und Egerto in Brand gesteckt / die Türcken aber haben sich gegen Nadzollys gewand / seynd willens in die Spannschafft Ungwar / und so ferner nach der Bestung Monkatsch (alwo des Ragozzi größter Geldschatz ist) zugehen. Den Reminianus verfolgen sie auffß äusserste / er aber hat sich anhero retterirt. seine Völcker haben mit den Türcken bey Thassabat geschlagen / wobey jederseits viel todt blieben. Immittels erwartē wir täglich den General Montecuculi mit seiner Armee ; Die Brücke / darüber er die Teissa passieren soll / ist fertig.

Kurze Relation des Einzugs in der Stadt Moscau/ so denen Käys. Abgesandten H. H. Augustin Mayrn/ und D. Galluccio, den 28. Maji 1661. ist gehalten worden.

Rufflich / Nachdem sie von der letzten Nacht Herberg auffgebrochen/ seynd ihnen 6. Pferd entgegen geschickt / und in Ihr eigne Carozza eingespannt worden/ für dero Bedienten aber 12. weisse Schimmel / nachdem sie um ein Meil Wegs nahender zu der Stadt kommen/ seynd 5000. zu Pferd in köstlichen Kleidern Seiden/ Sammet/ mit Gold gestickt / und Perlen versetzt / etliche auch mit schönen Edelgesteinen/ deren Pferd theils mit guldenen Zäumen/ theils mit grossen silbern Ketten bezehnet und gezäumet; Als sie wiederumb um ein halbe Meil Wegs gegen der Stadt hinzu gerucket / seynd ihnen zwey Pristaffen/ oder Commissarien in Goldstücken / samt 200. Strelizen / alle auff weissen Pferden / und kostbarlich bekleidet / und des Großfürsten Stallmeister / entgegen kommen; Nach vollendeter Empfangung seynd die Käyserl. Abgesandten / samt den zweyen Commissarien in einem sehr kostbaren und reichverguldeten Wagen gefessen/ in welchem 6. überauff schöne Schimmel mit verguldeten Geschirren/ eingespannt worden/ neben dem Wagen ritte des Großfürsten Stallmeister/ auff diesen folgten dero Bedienten auff sehr schönen weissen Pferden/ mit guldenen Zäumen/ und schönen gestickten Sätteln/ darauff ritten die 200. Strelizen/ deren etlicher Pferd unten an den Schenckeln mit grossen guldenen und mit Edelgesteinen versetzten/ oder Knie-Bänden gezieret/ auff der Seiten waren in der Bereitschaft über 15000. Mann / Theils zu Pferd / theils zu Fuß; Unter denen waren 300. Russische Trompeter / so viel Fahnen und Standart / unterschiedlicher schöner Farben/ ausser diesen seynd noch auff den Gassen die Menge des zulauffenden Volcks auffzuhalten in die 10000. Mann in armis gestanden / seynd also mit grosser Pomp und Solennitet, biß zu dem Quartier / begleitet worden. Im übrigen war ein solches Volkswerck der Zuschauenden / daß alle Fenster / Dächer und Gassen ganz voll gewesen seynd. Andern Tags / als den 29. Maji/ seynd ob-

bermelte zwey Commissarien, zu denen auch Abgesandten kommen / und / daß sie sich auff zukunfftigen Tag / als den 30. Maji / zu der audientz præpariren sollen / auß Befelch ihres Großfürsten / anbefohlen / welches auch de novo mit grosser Solennitet geschehen.

Bev selbiger Audienz ware alles wider in grossen Pracht ausgepuzet / alle Zimmer mit Gold/ Silber/ und Persianischen Tapeszeren gezieret / und noch in statlicheren Rutschen abgehohlet; Nach vollendeter Proposition der Käyserl. Gesandten / hat der grosse Czar ihnen / die rechte Hand zu küssen / ausgestreckt / welche zween von den fürnehmsten Ministris gehalten / so der Gestalt für des Czars Leib gestanden / damit kein Gefahr noch Gelegenheit ihne zuverlegen erblickte / Er fassete unter einem ganz guldenen Thron / 5. Treppen hoch / mit köstlichsten Edelgesteinen und Goldstücken / samt Scepter und Cron einer ohnglaublicher Preiß angelegt / und fragte mit diesen formalien: Wie gehet es meinem geliebten Bruder/ dem Römischen Käyser Leopoldo? Nach verrihteter zierlicher Antwort / wurden die Käys. Gesandte zu einem kostbaren Panquet gefuhret / allda 300. Personen auffgetwartet / und 150. Speisen von des Groß Czars seiner eigenen Tassel ihnen zugeschickt worden / in ganz guldenen Credenzen / darunter ein halber Fischkopff / welchen wegen der Grösse / zween Uffwarter tragen müssen.

Des folgenden Tags früe um 5. Uhr kam der Moscovitische Groß-Canzler biß an das Beth der Käyserl. Gesandten / anzeigend / das selbige Nacht / dem Czar ein junger Sohn gebohren wäre: Also ein freundiges Omen ihnen nicht hätte verhalten wollen: Zu gleichmässiger Bezeugung dieser frölichen Botschaft haben Sie ihme ein groß verguldetes Pocal verehret / worauff er um Andentung eines danckbaren Gemüthes / ihnen die höchste Reverenz / so man dem grossen Czar sonst allein thut / erwiesen / nemlich / das Haupt tieff neigend / und 3. mahl mit der rechten Hand seine Stirn berühret. Der Käyserl. Trompeter ist mit der andern Moscovitischen Botschaft (so auff Wien gewolt) in Warschau ankommen / weiln aber sie/ als Feinde mit dem Königreich Polen/ keine Paßzettel vom selbigen König zuvor erhalten/ haben sie/ neben dem Königreich Polen/ hinziehen müssen.

Progreß auß Neapolis den

12. Julii / 1661.

Die unlangst in diesem Hafen auß Sicilien angelangte drey Galleen seynd heut mit vieren von der Neapolitanischen Esquadre auffhabend 500. Italiänische Soldaten / nebens einer Compagnie Spanier zu Segelgangen / und recta auff Portugal zufahren / mit deren sich etliche Schiff mit allerhand Kriegsmunition und Instrumenten beladen auff die Renne begeben / dorthin dann auch der Prinz Avellino / hiebevoren gewesener General über die Neapolitanische Cavallerie im Milanesischen / der Cron Spanien wider Portugal zudienen abgefahren.

Auß St. Sebastian / vom 21. Julii.

Auß Madril hat man keine andere Advisen / als daß daselbst noch efferigst gearbeitet werde / das Königliche Spanisches Lager in Portugall mit allerhand Kriegs-Notthurfft zu versehen / welches inner kurzem mit 5000. Soldaten verstärket werden solle / und alles dergestalt eingerichtet werde / daß gegen nechst anstehenden Monat Septembris die Kriegs exercitien, welche man durch die grosse Hitze des Sommers nothwendig hat unterlassen müssen / mit Eysen an Hand genommen werden sollen. Inmittelst wird mit der Fortification des eroberten Paß Aronches einsich fortgefahren / und seynd vier fürnehme Portugiesische Ministri zu den Spanischen übergangen / dadurch die Portugiesen dergestalt disgoultirt worden / daß sie deren Contrefaites an Galgen hencken lassen.

Auß Wien / vom 4. August. Türcken Einfall.

Die Türcken streiffen so gar biß nacher Caschau / der Graff von Starnberg ist beordert / sich mit dem Homonaij zu conjugiren / der Graff Montecuculi marchiret mit seiner untergebener Armada in Siebenbürgen / weilm die Tartarn mit etlich 1000. Mann dorthin den Türcken zu Hilff kommen / der General Souches ist zu der Armada bey Comorra gangen / um alda auff die andere Türkische Armee ein wachtsames Aug zu haben. Die Türcken seyn so vermessen /

daß eine Parthey nach der andern inn und neben unserer Armee her passiren ohne Scheu / alhier stehet man in sorgsamem Gedancken und alle Häuser in der Vorstatt auff 300. Schritt von der Schanzen rings um der Stadt abgebrochen / und solle ernstlich anbefohlen werden / die Stadt auff 3. Jahr zu proviandiren / der Handel fängt an / Gott gebe daß wir dieser grossen Macht Widerstand zuthun bastand seyn mögen.

Vom Oderstrom vom 6. Augusti.

Auß Polen und Preussen hat man diese Wochen über so viel gehabt / daß der Schwedische Ambassador Bielcke / ohne sonderer Verriichtung von Warschau nacher Dantzig ehestens hinwiederum verreisen werde / hingegen aber bey denen zu Warschau annoch anwesenden Moscovitischen Gesandten / ein anderer Extraordinari Botschaffter / welcher wie vermuthlichen / die Vollmacht zu denen mit der Cron Pohlen bevorstehenden tractaten mit sich bringet / gewertig gewest / und ist von dem Reichstags Schluß so viel zu hören / daß man zwar die Stadt Elbingen Ihrer Churfürstl. Durchl. von Brandenburg / biß zu Erlegung der 400000. Reichsthal. warmit die Cron Poln derselben verhasstet ist / jedoch mit Beding / daßern man dessentwegen keine andere Mittel durch neue gültliche tractaten, zu denen die Commissarien an Seiten der Cron Pohlen albereit verordnet / auch die Vorschlag zu einem æquivalentwegen gedachter Stadt Elbingen entweder auff Braunsberg und Frauenburg oder einen andern Orth zu Ihrer Durchl. Versicherung gerichtet ergreifen können / nicht abgesprochen / hingegen aber hat der eine zeitlang beyden Schwedischen geweste Polnische Unter Cansler Raziowsky, auff sein Anhalten bey erwehntem Reichstagschluß vor dismal anderst nichts erlangt / dann daß Er zwar zu seiner Sachen Verrichtung / in das Königreich kommen / jedoch in bestimter Zeit anderstwo hinwiederum verreisen / auch außer deme so lang der jezige König leben thue / sich nicht betretten lassen möchte / und seyn die Littauische Ständt wegen der zuruck gegangenen Wahl der succession so Malcontent, daß sie sich zu Ubervendung ihres gänglichen ruins, wideriger Reden vernehmen lassen / und haben die Moscoviter das Schloß zur Wildau wegen der auffgehalten



Polnische Plocquata auff neu mit allerhand Nothdurfft versehen/ und unter dem General Chowansky auff die Littauischen Grenzen an einem Wasser sich also verschantz/ daß ihnen alda nicht beyzukommen/ wie sie dann auch von dar auß mit Partheyen starck gestreiff/ und nicht wenig Schaden gethan.

Auß Hamburg/ vom 7. Augusti.

Dieser Tagen hat der General Major Mardefeld/ Gubernator zu Wismar/ von Stockholm Königl. Schreiben empfangen/ worinnen Ihme der/ zwischen der Cron Schweden und dem Moscowitischen Großfürsten/ getroffene Friedensschluß notificirt, und hat die Cron Schweden gedachten Friedensschluß in dero Königreich und Landen/ biß zu fernerer öffentlichen publication, welche nach erfolgter ratification beschehen solle/ von allen Cangeln verkündigt: Auch so wohl über deme/ wie diejenige Officirer/ welche bey dero selben zu solicitirn haben/ und sich deswegen zu Stockholm annoch befinden thun/ abgefertiget und contentirt werden mögen/ als wie der Staat nach dem jezige Zustand auf das beste einzurichten/ von den Herren Reichsräthen eiferig deliberirn; inzwischen aber außser einiger Officirer/ keine gemeine Knecht biß dato licentirn lassen/ und wird von Coppenhagen geschrieben/ daß der König in Dennemarck selbiger Stadt/ wegen der Ihme im Jüngsten Krieg bezeigten Treu/ ein ganz neu Wappen/ auch zu besserer Jährlichen Einkünfften/ die Hälfte der Intradend des Rodskildischen Lehens/ zugelegt/ und jeden Burgermeister mit einer guldenen Ketten verehrt hat/ auch benebens deme/ so wol gedachter Stadt Coppenhagen/ als seinem Adel und andern Ständen/ nun Privilegia gegeben/ und den jenigen Holländischen Ingenieur, der Coppenhagen und andere Plätz befestigen thut/ zum Quartirmeister General gemacht/ und hat der Regierende Herzog von Hollstein Gottorff die Huldigung seines Landes nunmehr hin und wider/ auch vershienen Mittwoch solenniter in dem Kiel eingenommen/ und die wegen der mit Dennemarck geschlossenen tractaten eingelangte Königl. Ratification in Hollstein allenthalben grosse Freud erregt.

Auß Paris/ vom 10. Augusti.

Dieser Tagen ist Madamoiselle von hie nach Forges wider abgereiset/ hat die ganze

Handelung wegen der Heyrath mit Prinz Carl fahren lassen: So macht auch der Herzog von Lothringen schon Präparatoria sich nach seiner Residenzzubgeben. Monsieur de Guise ist zwar/ nachdeme der Heyrath mit der Gräfin von Bossu begeben/ und eine considerable Summa geboten/ dieselbe in ein Closter zubringen/ von hier abgereiset/ soll aber nachgehends/ wie man saget/ sein Gemüth geändert haben/ und jeso vorhabens seyn/ Madamoiselle de Nemours zunehmen. Ihrer Königl. Majest. Reise wird auff die angezeigte Zeit annoch ihren Fortgang gewinnen/ massen dann zu dem Ende die Compagnien von der Guardie/ so jeso hie/ zu Ende dieser Wochen fortgehen sollen.

Auß Londen vom 23. Augusti.

Nachdeme seine Königliche Majest. unterschiedliche Actes/ Jhro vom Parlament überlieffert/ unterzeichnet/ so wol das Regiment der Land Militz/ als auch der Englischen Flota belangend/ haben Ihre Majest. nach gethaner schöner Oration vor ganzem Parlament dasselb längerer Versammlung erlassen/ und vollkommene Freyheit gegeben/ vor dismahl biß anstehenden Novembri zuscheiden/ alsdann selbiges wiederum soll zusammen geruffen werden. Auß Africa von den Küsten von Guinea/ ist mit einem Schiff des Capitein Holms/ als Admiral über selbige expedition oder Kriegszug/ sicherer Edelmann angelangt/ mit bericht/ daß gedachter Admiral an den Gouverneur von Capo Verde/ und andere Plätzen selbiger Gegend abgesandt und advisiren lassen/ daß sie daselbst noch zwaren biß nechstkünftigen Decembris vor die holländische Ost Indische Compagnie traffiquiren möchten/ aber noch solches ankommener Zeit von dar verhaussen/ die Forten der Englisch Ost Indischer Compagnie abtretten/ und einräumen müsten. In deme aber einer von den Holländischen Gouverneuren denen Englischen das Anlanden disputirlich gemacht/ und einen Canonschuß thun lassen/ habe der Admiral Holms präntension gemachet/ dem Orth auffgefördert/ daß sich innerhalb zehen Tagen ergeben solle/ nach deren Verfließung/ als die Englische auff den Orth avanciret/ und sich der Gouverneur zu schwach um zu resistiren befunden/ sey er mit guten Conditionen aus/ und die Englische eingezogen/



gezogen/die selbigen Orth/James Eyland genannt / und also gleich auff der Reviere di Gambii ein ander Fort unterm Namen Charles Eyland auffgeworffen / es relatirt gedachter Edelman ferners/ daß die Englische anfänglich bey dem Einwohnern selbiger Landtschafften nicht beliebt gewesen seynd/ an jeko aber durch den Wollverhalten und sittige Gebärden täglich mehr und mehr ange nehm würden.

Auß dem Haag vom 27.

Augusti.

Der Portugiesischer Ambassador ist von Amsterdam widerum allhier angelangt/ wird inner acht Tagen seine Reys nach Portugall antretten / über welchen des Extraordinari Englischer Ambassadeur Herz Downing disgoultirt zu seyn sich vermercken lassen / auß Ursachen/ daß die tractaten mit diesem Staat geschlossen / bevohren Er advis auß Engelland erhalten hat / darun dan auch vernunfftiglich gezwweiflet wird/ daß diese Handlung in Engelland für gut solle auffgenommen ; Gleichsam auch alhier im Gegentheil nicht zum besten können außge deutet werden/ die / von den Englischen bey Capo Verde angefangen proceduren, um so viel mehr / daß sich Seine Mayest. vor den Herrn Ambassadoren der vereinigter Provinzien erklärt / daß die auff dahin abgesetzte Schifffung / durch auß keine Ordre empfangen habe/ was Heindliches zu verüben/ und falls ein anderster bengebracht würde/ selbiges behörend solle abgestrafft werden/ gleichwie solches auch der Herz Downing an die Herrn Staaden General öffentlich zuerkennen gegeben. Wie nun diese Sach an Englischer Seithen will entschuldiget werden/ oder was für Außschlag selbe gewinnen solle/ müssen wir annoch der Zeit heimgestellt seyn lassen.



§. CVII.

Fernere Progreß in Pohlen / Schweden / Holland / Portugal / Spanien ic.

Auß Danzig dieses / mit jüngsten Warschauer Briefen wird sol gents berichtet / der König und die Königinne werden innerhalb we-

nig Tagen von hinnen nacher Czenstochowa fahren / das Gelübde abzulegen / und wann solches vollenzogen/ sich alsobald dar auf nacher Littauen zuerheben / aller freunden Cronen Ambassadeurs, und andere anwesende Gesandten machen sich auch zum Abzug fertig / und ist auß der von der Cron Schweden gesuchten Allienz mit dieser Cron Pohlen nichts geworden/ unterdessen continuiert, daß die Polnische Militie ganz malcontent sey / die Königl. und der Geistl. Güter plündern und spoliren / hergegen der Edelleute ihre verschonen / und nennet sich die heilige Armee (deren Gen. Namens Swidesky, aber nennet sich Obrister Feldherr der Armee des Heiligen Bundes:) welches dann am hiesigen Königl. Hofe / und in der ganzen Cronen ein grosses Schrecken verursacht / vornemlich weil besorget wird/ daß solche / bey diesem verwirten Zustande/ leichtlichein und andere Hülffe an sich ziehen durffte / und zu dem Ende dem Bericht nach gegen Reuschemberg/ eines Theils marschiret seyn/ und daselbsten bey die 400 Reichsthaler erpresset haben/ auch viel malcontente, auß der Cronen verbannisirte vornehme Arriener sich bey Ihnen mit aufhalten sollen/ und ein weites Außsehen gewinnen thete/ absonderlich weil der Cronen Schatz fast ledig / und durch Italianischen Münzmeistern und dergleichen Ministros alles Geld auß dem Land verschwunden durch Außländern mit sonderlichn Practicken abgeführt / hergegen die kupfferne Münze an deren Stelle eingeführt worden / zu deme sich auch viele Prognosticanten finden/ welche sagen/ daß gleich wie die Cron Pohlen durch innerliche Unruhe gewachsen und groß geworden/ anizo auch wiederum durch innerliche revoltzen zerfallen/ und über ein Hauffen gehen würde/ die grosse Moscoviterische Ambassade welche inezlichen hundert Personen bestehen soll/ wird noch täglich erwartet / und weil beide Theil matt und ohne Geld seyn/ als vermuthet man gänzlich mit den Moscovitern einen Frieden/ vornemlich weil der Tartar Cham mit 20000. Mann in die Moscau eingefallen / und die grosse Stadt Astracan erobert / und alles mit Feuer und Schwert verwüste/ und sich vernehmen lassen/ nicht eher zuruhen/ bis Er Stoliza bemächtiget / und den nunmehr 500. Jährigen Czarischen Thron umgekehret hette / dargegendann in ganz



ganz Moscau und Siberien Mann bey Mann auffgebotten worden. Der Landtag zu Königsberg währet noch / durffte aber wohl wegen der Pest biß im September verlegt und auffgeschoben werden / dahero dann der Prinz Razivil eine Reyße von dannen mit ersten nacher Littauen vorzunehmen geresolvirt sey / und wird auß Riga gemeldet / daß der Muscovitische Frieden mit der Cron Schweden nunmehr ganz richtig sey / und die wirkliche Evacuirung aller Liffländischen Plätzen den 14. Augusti vor gewiß geschehen / und den 21. Octobr. die ratificationes beyderseits eingeliefert werden sollen / und scheint / weil die meisten unvornemsten Reichs-Räthe ihre Güter in dem occupirten Liefland gehabt / und dero selben Intradem nicht länger entrathen wollen / man auch so gar mit dem Friedens-Schluß geeilet / daß die militie und dero selben Satisfaction in zimliche Vergessenheit gestellet worden / gleichwol 200000. Gulden erleyget seyn sollen / und der Rest wohl auß Michaelis erfolgen dörfte. Allhier / in Preußen / redet jedermann von den grossen Zollen / so auß gedachtes Land geleyget werden sollen / und wird der Landtag zu Marienburg / so den 16. Augusti soll angehen / ein mehrers davon entdecken / und was auß dem Reichstag geschlossen worden / vornemlich weil diese Stadt Danzig und andere Städte im geringsten nicht darein bewilligen / einwendent / daß Ihre höchste und beste Privilegia dadurch zu Grunde gehen / und annullirt wurden. Zur Reuschen Narva seynd viele Officirer / so in Teutschland / Franckreich / und andern Dithen abgedancket / angekommen / welche auch also fort weiter in die Moscau geführet werden. Zu Braunsberg und anderen Derthern fänget die Pestilente auch sehr starck an / alhier in Danzig aber ist / Gott Lob / noch eine gesunde Luft. Die Pariser Briefe geben folgende Nachrichtung. Es wird auß Lisabon anhero berichtet / daß das Portugallische Lager mit 400. Wagen Proviand und mit 2000. gemeinen Knechten verstarckert werden / und gieng die armatur zur See in selbigem Königreiche überall sehr starck fort / und wären zu St. Sebastian 3. Holländische und ein Englisch Schiff / so mit Krieges munitio nacher Lisabon gewolt / uffgebracht / der Prinz d' Austria habe das feste Castell Zouchez in Portugal erobert / und darin viel Wassen

und Getreide gefunden / und sey die Spanische Silberflotte in den Canarischen Insulen angekommen / und anizo mehrentheil in Salvo. Die Englische Kriegsflotte sey im Mittel-Meer gesehen worden / daß sie zwischen Africa und Europa creuze / deren intent aber sey noch nicht offenbahr. Sonsten ist am Königlischen Hofe zu Fontaniebleau nicht die geringste apparenz / daß die Holländische Tractaten reallumirt / viel weniger vollzogen werden sollten / und hat der König Ordre ertheilet / daß eine mächtige Kriegsflotte von 20 Schiffen und 30 Galleern soll außgerüstet werden / aber un Wissend / zu welchem intent, an des verstorbenen Duc de Espernon seine Statt / ist Duc Marechal de Grammont zum Obristen des Königs Guardie / und Gen. der Artillerie gemacht / und Survivance, vor dessen Sohn des Grafen de Guise. Die Englische verstärcken sich noch immer in und um Dünkirchen. Die Spanische und Franzosen besetzen dargegen alle Grenzen / dardurch die Englische blockiret seyn / und keine Contribution mehr einfordern können / mit den Englischen Briefen wird nichts anderster berichtet / als daß das Parlament dissolvirt sey / und den 20. Octobris wider seinen Sitz nehmen soll / und habe dem König eine grosse Summa Gelds zu contribuiren bewilliget / und versprochen S. Mayest. wieder alle mal constante wegen der Portugallischen Heyrath zuschützen. Der Bischoffliche Stand ist unbleibt in vigore, dahero die gemeine dargegen dem Könige ein request übergeben / und begehren / Gewissens-Freyheit halber mit Weib und Kindern auß dem Lande zuziehen / und alles zu verlassen. Mit dem Holländischen und diesem Estat lassen sich die Sachen täglich gefährlicher an / und vermuthet man gänzlich / daß es allersits zur ruptur kommen werde. Und wird in diesem Königreiche in allen Häfen / über die massen zur See armirt, und sagt man / daß eine neue Kriegsflotte von 50. Schiffen / massen dann schon 15. Segelfertig seyn / noch bevorstehenden Herbst zur See gehen solle. In dem Haage befinden sich die Herrn Staaten von allen Admiralitäten / und haben Specification von allen noch vorhandenen Kriegs-Schiffen mit sich gebracht / und soll wiederum eine mächtige Kriegs-Flotte außgerüstet werden. Denn weil Engelland so gewaltig armirt,



§. CIIX.

mirt, als wollen die Herrn Staaten deßfals auch in guter Huth stehen / vornemlich weil auch zu Lande durch die Cron Schweden et was wiederliches besorget werde / dahero dann auch alle vacirende Compagnien biß uff 2. oder 3. vergeben worden; Und nachdeme die Herrn Staaten dem Portugallischen Gesandten ansagen lassen / daß er entweder mit den Tractaten ein Ende mache / oder sich innerhalb 10. Tagen aus dem Lande machen solte / über sothaner resolution der Herrn Staaten der Englischer Abgesandter Mons. Dowing, sich sehr verwundert / Als seynt endlich bemelte Tractaten reassumirt, und am 6. dieses Monats Augusti, unterzeichnet worden / doch sey die Portugessische Unterschreibung mit sonderlicher Exception geschehen / nemlich / so etwan in solchen accord etwas an den Holländischen Estat were belobet worden / daß bereits in dem accord mit Engelland gemacht / welches selbiger Cronen zugestanten / daß alsdann Holland darvon abstehen solte / jedoch daß solches mit einem æquivalent solte vergütet werden / und soll die ratification gemelter Tractaten innerhalb 2. Monaten beyderseits gegen einander ausgewechselt werden. Izo komt aus der See Nachrichtung / daß der Englische Admiral Montagu, mit 34. Schiffen beyden Canarischen Inseln sey gesehen worden / und Portugallische Flaggen führen theten / alles zu dem Ende / die Spanische Silberflotte mit gutem Hütze und Recht zu attackiren, deßfals der de Ruitter auch Dredre habe Spanische Commission anzunehmen / und sich mit der Spanischen Flotte zu conjungiren, um desto besser sich gegen die Englische zu opponiren, und überall denenselbigen nachzufolgen / weil man sagt / daß das meiste Silber in der Flotte vor dieses Jahr an die Holländischen Kauffleuthe assignirt sey / dahero man sich solches nicht wird nehmen lassen / es koste auch / was es immer wolle.

Die Schwedischen Völcker im Herzogthum Bremen liegen noch stille / man sagt aber / so bald die erwartete grandes aus Schweden werden angekommen seyn / daß sich alsdann grosse Sachen ereignen wurden.



Daß Siebenbürgen/ aus Mangel absteigender linien deß Bathori, wieder umb zur Cron Ungarn gefallen.

ANno 1594. ist zwischen Kayserl. May. Rudolph. II. und Sigismund Bathori, Weywoda in Siebenbürgen / dem die Walachen und Moldauer zugethan waren / ein Vertrag und Bündnuß gemacht: daß sie mit einhelligen Gemütern und Kräfte den Krieg wider den Türcken führen solten / daß keiner ohne den andern einigen Fried oder Vertrag mit obgemeltem Erbfeind eingehen solte. Daß er / Siebenbürger / kein Unterthan / sondern ein Freund der Cron Ungarn seyn soll / niemand unterworffen / sondern ein freyer Fürst.

Doch daß im Mangel Männlicher Erben in absteigender Linien, Siebenbürgen wieder zu der Cron Ungarn verfallt / und durch einen einheimischen Weywoden / mit Erhaltung ihrer Privilegien / regiert werde. Daß die Türkische Landschafften / welche der Fürst Sigismund erobern würd / ihm bleiben sollen / sie hetten dann der Cron Ungarn zuvor gehört: solche soll er als Lehengüter besitzen. Kayf. May. verlobt dem Fürsten // deß Erzherzog Carln seligen Tochter zu einem Ehegemahl: Und wann (da Gott vor seye) der Fürst in Siebenbürgen aus seiner Herrschaft vertrieben würd / solte ihm Kayf. May. in seinen Erblanden so viel Lands und Einkommens geben / daß er sich / seinem Stand gemäß / erhalten könte.

Im Junio haben sich etliche Ragen / so sich zum Fürsten in Siebenbürgen geschlagen / in die 15000. bey Temeszwar gesamlet / und den Bassa von Temeszvar überfallen / so mit etlich tausent Türcken ausgezogen war / die Belagerung Lippa zuverhüten / eroberten Keckerech, in ein See / bey Temeszvar gelegen / Item Ohat an der Teyssa, und Luth ein Probstey.

Anno 1595. haben ihr F. D. sich mit Fräulein Anna Christina von Desterreich / deß Erzherzogen Carls hochlöblicher Gedächtnuß Tochter vermählet / welche den 1. Tag Augusti in Siebenbürgen / glücklich ankomen.

Im Martio 1595. seynd die Tartarn / so vor Raab gewesen / im heimziehen von dem Siebenbürger hart geschlagen worden.

Im Aprill hat der Bestrenge Herr Gesti Ferenz, F. D. in Siebenbürgen Feldoberster / die Türcken / so sich in Siebenbürgen gesamlet und fallen wollen / dapffer geschlagen.

Den 2. May / haben die Walachen bey ihr F. D. in Siebenbürgen Gesandten gehabt / sich unter ihr D. Schutz zugeben.

Im Augusto erobert F. D. die Stadt Lippa mit Gewalt / das Schloß aber haben die Türcken der Gestalt übergeben / daß man sie soll abziehen lassen.

Im Herbst erobert der Fürst in Siebenbürgen mit Sturm die Vestung Feltet, Ponkota, am Fluß Feyerkeresz, so in die See bey Gyula fleußt / gelegen / und Warlan und mit Ergebung Bekereck, Syry, Naglack, Solmos, und Waralia. Item in November die Vestung Wylagof war.

Den 4. Februarii, 1596. ist der Sigismundus Fürst in Siebenbürgen zu Prag / zu Kayf. May. von der gemeinen Wolfart zu tractiren / ankommen / und im Anfang des Aprils wieder glücklich in Siebenbürgen angelangt.

Im Majo hat der Türk die Stadt Lippa wieder belagert und gestürmet / der Hauptman alda Barbir Georg / hat sich Ritterlich gewehrt.

In während der solcher Belägerung / hat der Hauptman Herr Palladitz zu Lugas, am Fluß Temes gelegen 4. hundert seiner Trabanten nach Temeszwär ausgeschiedt / die weiln die Stadt (mit der Belägerung Lippa) übel besetzt war 3 die eroberten die Stadt / die sie ausgebrandt / Und dieweilen das Schloß zu starck / seyn sie mit einer guten Heuth / heimgesogen. Da nun der Bassa von Temeszwär vor Lippa, solches Feuer gesehen / ist er übel erschrocken / hat sich nach Temeszwär gemacht / dieweilen seyn die von Lippa in sein Lager gefallen / da sie grossen Schaden gethan / Also haben die Türcken wieder abziehen müssen / in welchem Abzug / der Fürst in Siebenbürgen den Türcken antreffen / in die Sechs tausenter legt / und all ihr Geschütz / Gezelt und Munition bekommen.

Im Junio, da der Fürst in Siebenbürgen Temeszwär hat belagern wollen / und im Vorzug gewesen / hatten die von Temeszwär den Wald / so drey Meil von dannen gelegen / gar zerhauen / und den engen Paß verlegt / ist er also auff Lippa gezogen / und von dannen für Ferolack, drey

Meil von Lippa, so er beschossen und mit Condition erobert; Darnach auff Conadium oder Chonad gerucket / welche Vestung er im Grund verbrand / und ist folgendes auff Temeszwär zugezogen / so er belagert. Er ist aber wieder ohn viel Verrichtens / abgezogen.

Disß Land hat reiche Silber und Gold Bergwerck / viel Eisen und Salk. Alda wächst auch ziemlich Wein.

Man schätzt / daß die Siebenbürger 90. tausent Mann ins Feld bringen mögen.

§. CIX.

Bulgaria auch zu Ungarn gehörig.

Bulgaria, vorzeiten Mysia inferior genant / hat seinen eignen König gehabt / so zum offtern mal von den Kaysern von Constantinopel / darnach von den Ungarischen Königen überwunden / und lezlich unter der Türcken Gewalt kommen seynd. Anno 970. seynd sie zum Christlichen Glauben gebracht worden / zu Zeiten Kayser Michaelis, und seiner Mutter Theodora. Ist ein lustig Land / aber nicht gar wol erbaut. Haben viel Wein / aber wenig guten. Da seynd viel Adler. Die Bulgarische Dörffer seynd gemeinlich zum theil mit Christen / oder mit lauter Christen bewohnt / so schlechte arme Leuth seynd / die mit Fröhnen / Führen / Herrendienst / und grosser Schatzung hart beschwert / fürnemlich mit dem zehenden ihrer Kinder / so alle vier oder fünff Jahr gesamlet werden / welche hauffenweiß gen Constantinopel geführt / in ein besondern darzu erbauten Hauß aufgezogen und abgericht werden.

Bulgaria gränzet gegen Abend an Servia oder Mysia superiore, gegen Mitternacht biß über die Tonau an Transalpina, gegen Morgen ist Thracia, und scheidet sich neben der Clausen / am Fluß Schladitza, und mit dem Berg Hæmo: gegen Mittag ist Albania und Macedonia.

Bey der Stadt Viminatum und Zeverinum, so vom Kayser Severo gebaut / sieht man noch heutiges Tags etliche Pfeiler und Bogen (sagt Bonfinius) der gewaltigen und ungläublichen Brucken / so der Kayser Trajanus über den Histrum, oder die Tonau / hat bauen lassen.

Dion,



Dion, Cassius, und andere Schreiben/das beynach ungläublich ist / sie soll von lauter Marmelstein gewesen seyn / und 20. Pfeiler im Wasser von gehauen Quaderstein gehabt haben / deren jeder 150. Schuch / ohne das Fundament Höhe / und 60. Schuch breit gewesen: welche Pfeiler 170. Schuch weit von einander gestanden / und mit Schwibbögen zusammen gewölbt gewest / daraus ich colligir / daß die Bruck über die 204000. Schuch oder 40800. Geometrische Schritt lang gewesen ist. Diese Brucke hat Kayser Adrianus wieder zerbrechen lassen.

Etliche setzen die Hauptstadt Nicopolin: welcher Inwohner fast alle Hirten seynd / leben bey Milch / Keß und Fleisch von ihrer Herd / seynd rauch und ungeschickt / Lasterer und Flucher. Die andern aber Sophiam.

Sophia ist ein ansehnliche berühmte Kauffstadt / hat gleichwol keine Ringmauren. Alda sitzt ein Türckischer Bassa, da wohnen viel Juden / welche grosses Gewerib führen / und haben ein Synagog. Es seynd viel Barkirchen alda / da ist ein stattlich Türckisch Münchskloster: desselben Ordensleut brennen ihnen selbst die Haut / also / daß die bey etlichen gar veriezet wird / vermeinen damit viel zu verdienen.

Anno 1390. hat Lazarus der Despot in Servia, so sich zu den Ungarn geschlagen / gegen den Türcken in dem Feld Caslovia Ritterlich gestritten. Da hat ein Christ den Türckischen Kayser Amurath, für den er sich stellte / als wolte er ihme dienen / umbracht.

Das Feld Caslova wird Lateinisch Campus Merulae, teutsch Amselfeld / von wegen der Menge der Ambseln / so daselbsten / genant. Da ist ein Seule neben einem Berg / deß Amurathis Begräbnuß.

Anno 1391. hat der Sultan Bajaseth die Stadt Kiratovvo, und das ganz Silber-Gebirg / Mons Argenteus, an den Grenzen Albanix, eingenommen / Erobert auch Widin oder Viminatum an der Thonau.

Anno 1394. hat der Türck Bulgariam eingenommen. Da zog der König Sigmund in Ungarn ihme entgegen / erobert Oristum und Budinum, belägert Nicopolim, wurd aber vom Türcken sampt 20. tausend Christen geschlagen. Anno 1409. ist er zum andern mal unter Belgrado geschlagen worden.

Anno 1439. erobert der Türck Zenderoviam.

Anno 1448. erbauet der Türck Gergoni das Schloß / das ist / schreibt Letvclau / Gurgusa am Wasser Morava.

Anno 1458. erobert Mahomet II. Samandriam bey Belgrad,

Anno 1595. im Februariio, haben sich bey 2000. Handucken und Ragen zusammen geschlagen / seynd über die Tonau gezogen / und haben die Stadt Sophia überfallen / geplündert / in Brand gesteckt / und ein überaus grosse Beut bekommen.

Bald darnach eroberten deß Michael Beywoda in der Walachey Kriegsleut die Stadt Silistria, darin sie ein grosses Gut bekommen / Weil aber das Schloß ohn Geschütz nicht zuerobern / haben sie die Stadt ausgebrandt / seynd darnach über die Tonau / als sie hart zugefrozen / gezogen / Da sie aber wieder zurnck ziehen wollen / ist das Wasser mehr dann 3. Schuch Höhe / über das Eis gangen / darüber sie es doch haben wagen müssen.

Im Julio, samleten sich die Türcken / so in der Walachey geschlagen worden / bey Nicopolis, seynd aber von den Siebenbürgischen Handucken in die Flucht geschlagen / die ihnen biß in die Stadt nachgesetzt / darinnen in die 3000. Türcken niedergehauen / die Stadt geplündert / und in Brand gesteckt.

Im Augusto, ist der Hauptman Barbel Georg / deß ansehnlichen Gränkhauff Karansebes, am Fluß Temes gelegen / ausgezogen / hat ein kleine starcke Vestung Bockia, nicht weit von Thonaustrom gelegen / erobert.

Darnach rucket er wieder vor Varlat, so 4. Meil von Griechisch Weissenburg / und 5. Meil von Temeszvvar gelegen / welches er auch erobert / und in Brand gesteckt.



§. CX.

Thracia, jetzt Türcken / wie sie nach einander denen faulen Christen abjegagt.

Thracia, so auch Romania, von we-
gen / daß das Römische Kayser-
thum dahin kommen / ist ein groß
Land / hat gegen Morgen Pontum
Euxinum oder das schwarze Meer / mit dem
Bosphoro oder Enge zwischen Constantino-
pel und klein Asia: gegen Mittag ist das Egei-
sche Meer: gegen Abend Bulgaria: und ge-
gen Mitternacht Syria und die Thonau.

Erlliche nennen es Griechenland / andere
die Türcken. Alda liegt der größe Berg Rho-
dope, also von dem Orpheo genant: und der
Berg Hamus. Diese Inwohner seynd wol
die namhaftigsten in ganz Thracia, haben
zum ersten das Eisen aus zugraben gefunden/
alda sie auch viel Hämmer haben.

Thevet sagt / daß in Græcia, Dalmatia,
Servia, Ober- und Nider Mysien / über die
6. oder 7000. Christen Häuser seynd / so un-
ter dem Türcken wohnen / und kein andere
Beschweruß haben / als dem Türcken Jahr-
lichs 2. Falcken zulieffern. Die Hauptstadt
ist Constantinopolis, so vor Zeiten Bisan-
tium genant / und darnach ein Sitz der Kay-
ser gewesen. Constantinus Magnus hat sie
von neuen bauen / und Neu Roma, und das
Land Romania nennen lassen / beraubet und
entblößet bey nahe alle Städt / diese zuzieren.
Diß Kayserthum ist von Constantino dem
Grossen / bis zu Zeiten Nicephori 468. Jahr
von 29. Kaysern regiert. Da aber Caro-
lus Magnus zum Römischen Kayser erweh-
let wurd / hat diß Reich seine meiste Macht
verlohren / und ist also noch bis auff Anno
1453. von 47. Kaysern regiert worden /
bis Mahometus II. Türkischer Kayser die
Stadt erobert / und alles jämmerlich verwü-
stet / alda er noch leider seine Hoffhaltung
hat.

Ungefehr Anno 1350. ist Urchan oder
Orchanes, der andere Türkische Sultan,
erst von Natolia, oder klein Asia in Roma-
niam kommen / und erobert die Stadt Cal-
liopolin, allda der Türkische Kayser noch
heutiges Tags ein Bassa hat. Amurath der
erobert Anno 1360. Chiorch, Burchos,
Dimotuc, und Adrianopolin, auch darnach
Philippopolim. Anno 1366. belagerten die
Christen Adrianopolin wider / wol 50.
tausent starck: da sie aber voll Wein / seyn sie
nächtlicher weil überfallen und geschlagen
worden.

Anno 1415. brachte Mahomet der I. auß

Asia minor viel Tartern / so der Tamberla-
nus da gelassen hätte / und gab ihnen das
Ländlein / und Schloß Cunali bey Philip-
popoli ein / da sie noch wohnen.

Anno 1416. Erobert er die Stadt Sar-
ras in Romania. Ich glaub daß es Seres sey.

Anno 1444. ist die Stadt Adrianopolis
gar ausgebrant. Im selben Jahr zog Kö-
nig Uladislaus in Ungarn / mit einem groß-
sen Heer in währendem Friedstand / so er ge-
brochen / gegen dem Amurath, wurd aber al-
da bey dem Wasser Varna, so ins schwarze
Meer laufft / jämmerlich geschlagen / und ist
selbst sampt vielen Fürsten / Prälaten / und
30000. Christen untkommen.

Mahomet II. bauete ein Neue Burg gehn
Adrianopolis Anno 1451.

Item / hinder Galata an dem Bosphoro
ein vestes Schloß Neocastron, so gemeinlich
der schwarze Thurn genant wird / damit er
Constantinopel hart getrungen / und lezlich
Anno 1453. wie gesagt / erobert hat. Galata
oder Pera, ist eine kleine Stadt gegen Con-
stantinopel über.

1. Das Türkische Kayserthum hat un-
gefehr Anno Christi 1300. von Osman oder
Othoman seinen Anfang / so Anno 1327. ge-
storben / bekommen. Sein Sohn.

2. Urchan oder Orchanes starb Anno
1357.

3. Murath oder Amurath starb. 1390.

4. Bajazit, von Tamberlangefangen
1403.

5. Calapinus oder Emit Soleiman
starb 1411.

6. Musa oder Moyses. 1414.

7. Muhemet oder Mahomet I. 1422.

8. Murath oder Amurath. II. 1450.

9. Mahomet II. 1481.

10. Bajazit. II. 1512.

11. Selim. 1520.

12. Soleiman. 566.

13. Selim II. 1575.

14. Murath. III. 1595.

15. Mahemet oder Mahometus III.
1604.

16. Achmetus. 1617.

17. Osman strangulatus. 1622.

18. Mustaffa frater Achmetis, depo-
situs. 1623.

19. Amuratus frater Osmani, qui Ba-
byloniam seu Bagadat occupavit:
mortuus. 1640.

20. Ibra-

20. Ibrahim Amurathus frater, strangulatus. 1649.
 21. Mehemetus IV. natus. 1640. modernus regnans.



§. CXI.

Walachia denen Christen abgenommen.

Wie Walachen ist zweyerley/ Walachia inferior, so auch Transalpina und Montana, um der überaus grossen Berg willen/ genant: Und die rechte Walachen/ Walachia gränzet gegen Mittag an Bulgariam, und Histrum oder Donau/ gegen Morgen und Mitternacht/ an den Fluß Mysso oder Zerethus, so es von der Moldau scheidet/ und gegen Abend an Siebenbürgen/ und den Fluß Alutha, Moldau aber wird auch von etlichen die Grosse oder Obere Walachen genant. Die Walachen soll von einem Römischen Hauptmann Flaccus, Flaccia, und darnach Walaccia genant seyn worden. Haben die Italianische Sprach gebraucht/ so sich jetzt verkehrt/ daß ein Italianer sie schwerlich verstehen sollte. Die Walachen ist vorzeiten den Ungarn tributär gewesen/ hat allezeit ein eigen Fürsten oder Weywoda gehabt.

Anno 1391. hat der Türck angefangen in diesem Lande zurauben und zustreifen.

Anno 1394. hat sich der Märcker Weywoda in der Walachen gegen den Türcken bey Nicopolis wol gehalten.

Anno 1415. überfiel Mahomet die Walachen/ und wurd der Weywoda gedrungen/ den Türcken Jährlich Tribut zugeben.

Anno 1424. fiel der Weywoda wieder ab/ da zog der Türck abermal in die Walachen/ eroberte groß Gut/ und trange ihn zum Tribut.

Anno 1461. überfiel er die Walachen wieder/ ob schon der König in Ungarn dem Weywoda Hülff gethan hette.

Anno 1486. ist der Aly Beeg mit großem Heer in die Walachen gezogen/ hat sich mit dem Weywoda vereiniget/ seynd mit einander in Moldau gefallen/ dieselbige verbrennet und beraubet.

Und seynd die Walachische Weywoden/

den Türcken biß auff Anno 1595. da sie der Fürst Sigismundus Bathori in Siebenbürgen dieser Tyranny erlöset/ Tributarii gewesen.

Und seynd also dem Türcken unterthan gewesen/ so wol als die Weywoden in der Moldau/ daß sie nicht allein tributarii gewest/ sondern haben den Türcken allezeit/ da er gegen die Christen gekriegt/ Hülff mit Proviand und Kriegsvolck thun müssen.

Anno 1551. war Radul (wie auch sein Vatter gewesen) Weywoda in Transalpina oder Walachen/ der wurd vom Marc oder Mirce verstoffen/ der macht sich selbst Weywoda; Radul kam zu Castaldo, König Ferdinandi Obersten/ in Siebenbürgen/ dem er mit 5. oder 6. Diener gedienet/ bat Castaldum um Hülff/ der gab ihm 700. Reuster und 1500. Heyducken/ samleten also etwan zwölff tausent Mann/ griff den Mirce, der in die achtzig tausent starck war/ anschlug ihn in die Flucht/ der kam zum Türcken: also wurd dem Radul zu Tergovisco gehuldigt. Er ward aber wider von dem Mirce vertrieben. Anno 1552. trachtete der Weywoda Mirce mit Hülff des Türcken/ den Castaldo zuvertreiben/ und die Königin Isabella/ König Joan Wittwe wider in Siebenbürgen einzusetzen/ zog mit einem grossen Heer Türcken und Tartarn auff Siebenbürgen/ er wurd aber von seinem Diener in seinem Zelt umbracht/ mit alle seinen Freunden/ nach des Lands Gebrauch/ und wurd der Radul wider angenommen.

Im Januario des 1595. Jahrs/ da der Fürst in Siebenbürgen mit Röm. Käys. May. sich zuvorn in Bündnuß gegen dem Türcken eingelassen/ haben die Cossacken die Türkische Dienstbarkeit von dem Hals geworffen/ und sich unter den Fürsten in Siebenbürgen begeben.

Die Baur in der Walachen kamen ein grosse Anzahl zusammen/ und überfielen viel Wagen und Camelen/ mit Proviand/ darunter etliche tausent Ochsen/ welche die Türcken in Ungarn führen wollen/ dann sie sich dieses Feinds nicht besorgt.

Die Walachen haben auch dem Sinan Balcha, als er von Griechisch Weissenburg nach Constantinopel reysen wollen/ sein Gelehd nider gehauen/ sein Raub bekommen/ und ist er selbst kaum mit dem Lebend davon kommen. Sie sollen darnach Nicopolis, an
 Ec iij der Lo